

Ein neues Gesicht im Freilichtmuseum



Eberhard Feußner

Seit wenigen Monaten hat die Stabstelle Bauwesen des Hessenparks einen neuen Mitarbeiter. Sein Name ist Eberhard Feußner. Baugeschichte und Denkmalpflege sind seine Elemente.

Alles begann mit einem Austauschjahr in den USA, genauer gesagt in einem »Entrepreneur-Haushalt« in der kleinen Farmerstadt Freeland/Michigan. Für das Stadtkind aus Hanau war das Leben dort mit gänzlich neuen Erfahrungen verbunden, etwa der enge und ausgeprägte Zusammenhalt in der Gemeinschaft im ländlichen Raum. Vor allem hat ihn das in den USA verbreitete Konzept der »positive entrepreneurship«, des positiven Unternehmertums nachhaltig beeindruckt, das darauf basiert, seine Talente und Stärken bei der ausübenden Tätigkeit einzusetzen und mit dem Vertrauen einhergeht, dass sich dies positiv auf den eigenen Weg auswirkt.

Diese interkulturellen Erfahrungen haben viele seiner Vorstellungen auf den Prüfstand gestellt und dazu geführt, dass er sich

seinem inneren Wunsch folgend dazu entschlossen hat, in Freiburg, Frankfurt und Turin Kunstgeschichte zu studieren und nach dem Studium zunächst mehr als 15 Jahre bis 1999 freiberuflich und eigenverantwortlich als Bauforscher zu arbeiten. »Dabei waren insbesondere die Jahre nach 1990 extrem spannend, denn in den ostdeutschen Ländern gab es zur Vorbereitung von Notsicherungen und Sanierungen vieler gefährdeter Baudenkmale unglaublich viel zu forschen, bewerten und zu dokumentieren«, so Feußner.

Die Relevanz und Fülle der gesammelten Forschungsergebnisse führten 1996 zu mehreren Lehraufträgen zu den Themen Fachwerkforschung und Baustilkunde am Kunsthistorischen Institut der Goethe-Universität Frankfurt. Diese Tätigkeiten waren zugleich seine ersten Erfahrungen in der Vermittlung denkmalpflegerischer Inhalte. 1998 folgten die Leitung des durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz geförderten »Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege« in Görlitz

und die Federführung beim Aufbau der stiftungseigenen Bildungsstätte »Denkmal Akademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz« in Schloss Romrod bei Alsfeld. Bis zu seinem Wechsel in den Hessenpark hat er als Leiter der Akademie über 650 Veranstaltungen, viele zum Thema Fachwerk, organisiert.

Sein Aufgabenbereich im Hessenpark umfasst unter anderem Pflege, Reparatur und Sanierungsmaßnahmen entsprechend den aktuellen Standards der Denkmalpflege und den wissenschaftlich anerkannten Regeln der Technik. In Zusammenarbeit mit den Kollegen prüft er Materialien, Techniken und Methoden auf ihre Verträglichkeit, entwickelt Herangehensweisen weiter und überlegt, wie die Kompetenzen der Handwerker und Baufachleute kontinuierlich auf dem aktuellsten Stand gehalten werden können. Dies sind unabdingbare Verfahren, um die über hundert Häuser umfassende Gebäudesammlung des Freilichtmuseums, die Wind und Wetter ausgesetzt ist, dauerhaft ausstellen zu können. Zugleich bietet der geschützte Raum des Museums ein ideales Umfeld, um neue Methoden mit dem entsprechenden Monitoring zu testen.

Als unmittelbar bevorstehendes Sanierungsprojekt nennt Eberhard Feußner das Haus aus Nieder-Gemünden. Dem Aufbau im Hessenpark 1979 – 81 lagen Gedanken zugrunde, wie es wohl bei seiner Errichtung im 17. Jahrhundert ausgesehen haben mag. Nach der Sanierung des Hauses sollen die Bau- und Lebenssituation um 1910 abgebildet werden. Damit einher geht die Gestaltung so, wie sie um 1910 ausgesehen hat: Fenster und Türen werden entsprechend ersetzt, das jetzige Dach wird wieder mit Falzziegeln belegt. Die benachbarten Gebäude sollen ebenfalls in den Zustand von 1910 versetzt werden, um so die gesamte Hofanlage als authentisches Ensemble zu zeigen.

»Für mich als Denkmalpfleger und Bauhistoriker wird das Freilichtmuseum dem Anspruch, ein Rettungshafen für historische Gebäude zu sein, von Jahr zu Jahr mehr ge-

AUS DEM HESSENPARK



Haus Nieder-Gemünden

recht. Dabei dienen die geretteten Gebäude auch noch der wissenschaftlich korrekten Vermittlung von Lebensumständen vergangener Epochen, sind ein Zuhause für historische Terrassen und bieten gerade in der gegenwärtigen Pandemie eine Chance, Kultur in der freien Natur zu erleben«, ergänzt Feußner seine Ausführungen zu dem Sanierungsprojekt Nieder-Gemünden. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt besteht – gemeinsam mit Forschungspartnern – in

der Suche nach Wegen, wie sich Fachwerkhäuser substanzschonend, nachhaltig und klimagerecht erhalten und sanieren lassen. »Dabei wollen wir auch Best-Practice-Beispiele liefern, dass sich in historischen Fachwerkhäusern besser, gesünder und auch zeitgemäßer leben lässt als in Neubauten von der Stange«, erläutert Feußner. Als Grundlage für dieses Unterfangen nennt er neben dem wertvollen Fundus aus unwiederbringlicher Originalsubstanz

die vielfältigen Erfahrungen, die das Freilichtmuseum in den vergangenen Jahren durch den Wiederaufbau von Gebäuden mit ganz unterschiedlichen Materialien sammeln konnte.

Wie das Leben in historischen Fachwerkhäusern aussehen kann, soll das momentan entstehenden »Musterhaus für energieeffizientes Wohnen im Fachwerk« in der Baugruppe Süd Hessen zeigen. Es fungiert voraussichtlich ab 2022 als Anlaufpunkt für alle, die Information und Beratung rund um das Thema Fachwerk suchen. Auch mit einem neuen Fachwerkparcours können Museumsgäste bereits in der nächsten Saison in den verschiedenen Baugruppen neue Erfahrungen rund um diese sowohl traditionsreiche als auch zeitgemäße Bauform sammeln.

Joachim Albert

Eberhard Feußner:
»Wenn ich an das Freilichtmuseum Hessenpark denke, denke ich sofort an Fachwerkschäden, die ich in den nächsten Jahren reparieren möchte, um zu zeigen, dass und wie jeder Fachwerkeigentümer es richtig machen kann.«

WERKSTATTBERICHTE ZUM DOWNLOAD

Kennen Sie schon die Werkstattberichte aus dem Freilichtmuseum Hessenpark?

Die Beiträge spiegeln die breite Vielfalt der wissenschaftlichen und konzeptionellen Arbeiten des Museums wider. Dies können Fachkonzepte, Projektskizzen, Dokumentationen, Tagungsberichte und Vortragstexte zu den verschiedensten alltagskulturellen Themen sein. Die Reihe erscheint unregelmäßig ausschließlich als kostenloser digitaler Download auf der Internetseite des Museums.

Gerade veröffentlicht: der Bericht über »Die Nordzeile des Marktplatzes im Freilichtmuseum Hessenpark«. Dr. Petra Naudmann referiert darin über die sogenannte »Gießener Zeile«, den historisierenden Neubau am Marktplatz, der in den Jahren

2001 bis 2003 entstand. Der Beitrag liefert interessante Erkenntnisse über die Motivationen der Entscheidungsträger und Akteure im Hessenpark in den Jahren 1999 bis 2003, aber auch zur Geschichte der Rezeption durch die interessierte Öffentlichkeit bis heute. Im Herbst 1999 lagen zunächst Baupläne für ein repräsentatives, modernes Funktionsgebäude vor, welches als Kompetenzzentrum für Holz- und Trockenbau genutzt werden sollte. Dieser zukunftsweisende Holzbau hätte dem Marktplatz und damit dem gesamten Museum ein völlig anderes Aussehen gegeben, als der später an dieser Stelle errichtete historisierende Neubau.

Wer mehr erfahren will, findet den kompletten Werkstattbericht im Download-Bereich der Hessenpark-Webseite.

